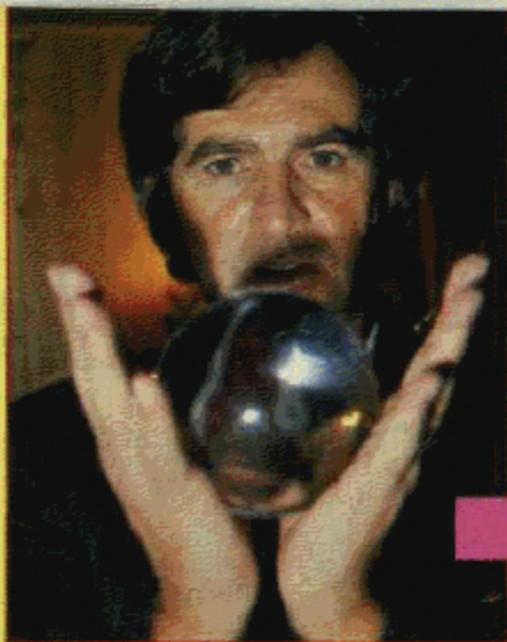


Neue Serie

Der Hypnosetherapeut und Bestseller-Autor Erhard Freitag behandelt in seinem Münchner Institut für Hypnoseforschung alle Arten von Ängsten. Nicht nur Ärzte überweisen ihre Patienten in seine Behandlung — auch Prominente vertrauen sich dem Mann an, der erfolgreich versucht, ihr Unterbewußtsein positiv zu programmieren



Zurück ins Gestern

Geheimnisvolle Kräfte aus einem früheren Leben besiegen Ängste

Bela Erny, Schauspieler und Fotograf:

Es macht mir

nichts aus zu weinen

gen starke Gefühle hochkommen. Viele weinen... „Es macht mir nichts aus zu weinen“, lacht der Schauspieler. „Schließlich weine ich ja sogar vor Publikum. Und außerdem — ich bin Zwilling und bei Zwillingen ist die Neugier größer als die Furcht...“

Wenig später ist der Neugierige in einem Zustand milder Hypnose. „Dein Bewußtsein ist nicht ganz ausgeschaltet“, skandiert Erhard Freitag mit monotoner Stimme. „Du kannst dich hinterher an alles erinnern. Begebe dich jetzt zurück — lasse dich treiben. Du gehst jetzt eine Treppe hinab. Mit jeder Stufe gehst du weiter zurück in der Zeit...“ Erhard Freitags Stimme sinkt zu einem Flüstern herab, während die Seele Bela Ernys auf die Reise in die Vergangenheit geht. „Jetzt tauchen Bilder vor dir auf — sie werden klarer. Du kannst sprechen! Schildere, was du siehst...“



Das blaue Zimmer in Erhard Freitags Institut für Hypnosetherapie in München ist verdunkelt. Ausgestreckt auf der Couch liegt ein Mann, dessen einziges echtes Problem im Leben die Begegnung mit Heidi Brühl gewesen zu sein scheint: Der Schauspieler und Fotograf Bela Erny, Heidi Brühls ehemaliger Lebensgefährte. „Ich komme aus Neugier zu Ihnen“, sagt Bela, der ungarische Adlige, „nicht weil mir etwas Bestimmtes fehlt. Ich bin erfolgreich im Beruf, endlich glücklich im Privatleben und vermögend genug, daß ich mir alles leisten kann, was Freude macht.“ Erhard Freitag lacht: „Mir scheint, daß Sie alle Ratschläge beherzigt haben, die ich in meinen Büchern gegeben

Zu seiner Mutter hat Bela Erny ein herzliches Verhältnis. Während der Rückführung durch Erhard Freitag sieht sich Bela als Sonnenkönig (rechts: Gemälde von Rigaud)

habe!“ „Ich habe sie alle gelesen und genau deshalb bin ich hier“, sagt Bela Erny. „Was mich interessiert, ist die Sache mit der Rückführung in ein früheres Leben, die Sie in Ihre Therapien einbauen. Ich will wissen, wer ich einmal gewesen bin. Vielleicht ergeben sich daraus für meine Arbeit ganz neue Aspekte...“ „Eine Rückführung, losgelöst von der Therapie, ist nicht ganz unbedenklich“, sagt Erhard Freitag. „Ich weiß nicht, wie gefestigt Sie sind und wie gut Sie mit so etwas umgehen können. Es kommt häufig vor, daß bei solchen Sitzun-



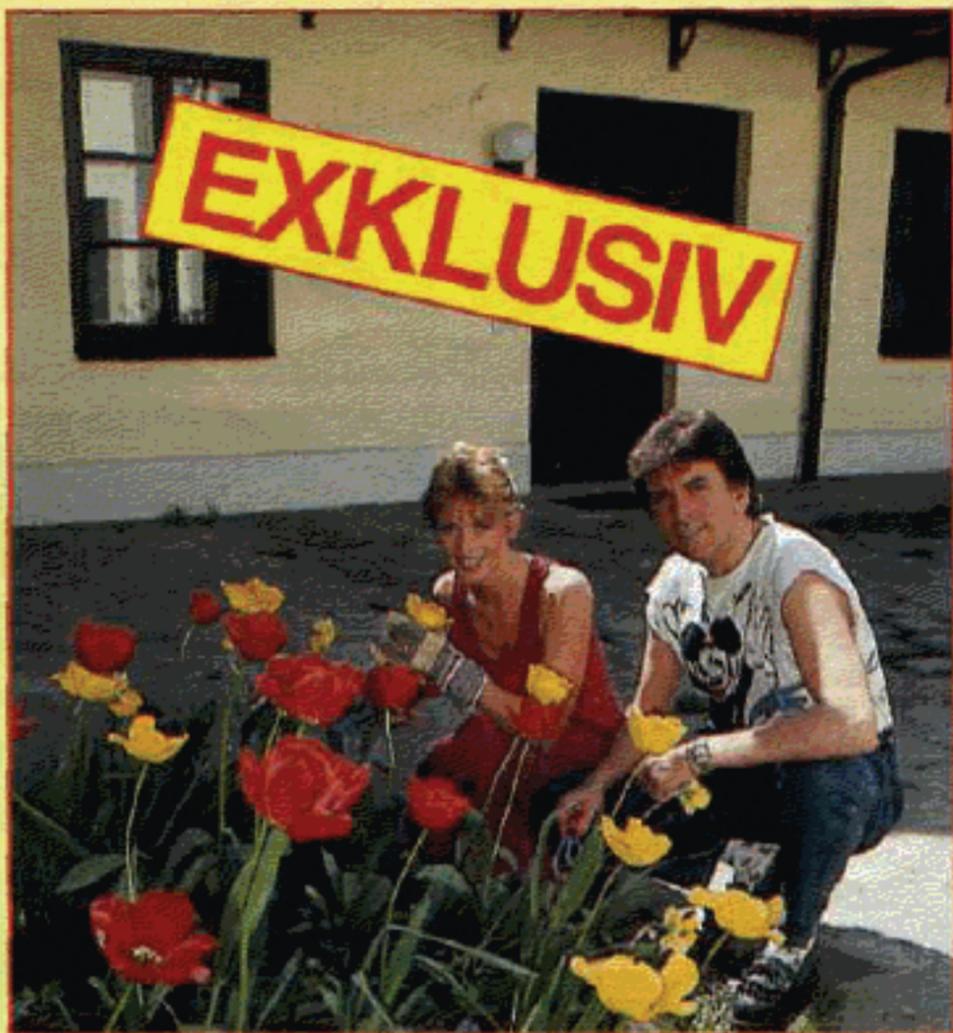
Langsam, wie aus weiter Ferne kommt Belas Stimme. „Ich trage ein schönes Gewand. Rosa und Gold sind die Farben. Ich schreite die große Freitreppe hinab. Unten stehen die Menschen... sie rufen mir zu, jubeln. Aber ich weiß, sie verstehen mich nicht, der Jubel kommt nicht aus ihren Herzen. Ich bin ihr Herrscher, muß für sie entscheiden. Ich liebe sie — aber sie begreifen nicht. Unten steht mein Pferd. Ein weißes Pferd. Ich steige auf, reite fort — die Menschen bleiben hinter mir zurück...“ In welchem Land bist du?“ kommt Erhard Freitags Stimme. „Frankreich — es ist — die Hauptstadt.“ „Und welches Jahr schreibt man?“ Keine Antwort, dann zögernd „... wir leben im Jahr 1705“. „Dann bist du der Sonnenkönig?“ „Ich bin ein Herrscher...“ „Bist du ein guter Herrscher?“ „Ich will ein guter Herrscher sein — aber es ist schwer, alle Menschen glücklich zu machen. Viele verstehen mich nicht...“ Und dann plötzlich gibt es einen Zeitsprung: „Ich sehe über die Rücken



Die Beziehungen zu Heidi Brühl, mit der Bela etliche Jahre zusammengelebt hat, waren nicht ohne Probleme. Heute ist der Schauspieler mit der schönen Ungarin Mary Sur glücklich verheiratet

der Menschen hinweg. Alle sind sehr aufgeregt. Wie immer, wenn einer sterben muß. Ich weiß, sie werden ihn töten. Oh nein! Das nicht!" Bela hat sich halb aufgerichtet. Tränen strömen über sein Gesicht. Er schluchzt, „Nicht das Kreuz!“ Karola, eine der erfahrenen Therapeutinnen Erhard Freitags mischt sich ein. Beruhigend legt sie dem Hypnotisierten die Hand auf das Sonnengeflecht! „Welches Jahr schreibt man?“

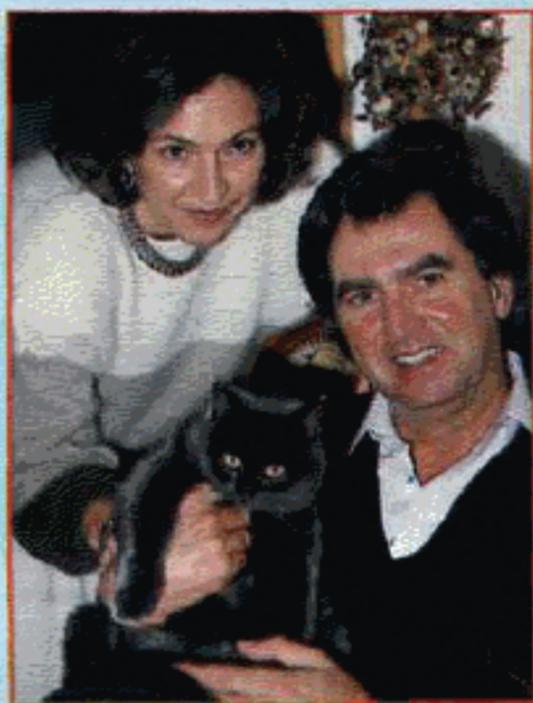
„Dreitausendsiebenhundertundachtzig!“ Das klingt wie Science-Fiction. Aber Erhard Freitag hat die Lösung: „Das ist der jüdische Kalender, nicht wahr?“ „Ja — wir sind in Jerusalem...“ Nach dem Jüdischen Kalender wäre das Jahr 3780 zweiunddreißig nach Christus. Und Christus war zweiunddreißig oder dreiunddreißig Jahre alt, als man ihn in Jerusalem ans Kreuz nagelte... Sollte Bela tatsächlich in einem früheren Leben Zeuge der Kreuzigung Christi gewesen sein?“ „Ist der Mann dein Freund?“ „Er ist der Freund aller Menschen. Aber sie verstehen nicht, daß er sie liebt. Sie haben gesagt, er sei ein Abtrünniger, ein Verräter. Sie verstehen nicht, was er meint...“ Die Erregung hat Bela übermannt. Er kann nicht mehr weitersprechen. Behutsam löst Erhard Freitag die Trance, holt den Zeitreisenden zurück. Als er erwacht, rinnen Bela noch immer die Tränen über die Wangen... Später, im Gespräch mit Erhard Freitag wird eines klar: Wer immer und wo immer Bela in einem früheren Leben gewesen ist — das Motiv des Nicht-Verstanden-Werdens und vor allem des Nicht-Geliebt-Werdens taucht immer wieder auf. „Hier könnte man ansetzen, hier scheint eine tiefe Frustration zu sitzen, die weit in die Vergangenheit Ihrer Seele zurückreicht“, meint der Therapeut. „Es könnte sogar eine Projektion von



nicht gelösten Konflikten in Ihrem jetzigen Leben sein. „Aber heute wirst du doch geliebt“, sagt Mary Sur, Belas junge Frau. Sie ist die ganze Zeit dabei gewesen und ist jetzt ebenso aufgewühlt, wie ihr Mann. Sie weiß: Das traumatische Erlebnis mit Heidi Brühl steckt noch tief in ihm. Schließlich bedeutet es für ihn ein echtes Versagen, daß er es nicht geschafft hat, mit den verwöhnten Kindern der Geliebten klar zu kommen und die Beziehung über alle Schwierigkeiten hinweg zu halten. „ich habe das Gefühl, diese Frau kann gar nicht lieben“, sagte er damals nach der Trennung. Das ist das eine. Und das andere: Bela mußte schon früh Verantwortung tragen. Er hat praktisch in seiner Familie den Vater vertreten

und bei seiner Mutter bis zum heutigen Tag die Rolle des Beschützers gespielt. Dadurch konnte er nie das geliebte und verhätschelte Kind sein, das er im Grunde seiner Seele noch heute gerne wäre. Nicht umsonst ist er der Schwarm vieler Damen „In den besten Jahren“, die den großen, hübschen Jungen gerne verwöhnen würden. Daß sie es nicht (mehr) tun, dafür sorgt heute Mary aus Budapest, Belas hübsche junge Frau, die er vor fünf Jahren geheiratet hat. Eine Heirat, die viele Herzen brach. Außer dem von Heidi Brühl...

**Lesen Sie nächste Woche:
Elisabeth Teissier — die
Angst vorm Schafott**



Erhard Freitag
Verfasser der Bücher „Kraftzentrale Unterbewußtsein“, und „Hilfe aus dem Unbewußten“, versucht erfolgreich, „Fehlinformationen im Unterbewußtsein, die zu Versagenserlebnissen führen, zu löschen und statt dessen das Unterbewußtsein auf Erfolg zu programmieren.“ Diese Me-

thode ist nicht nur zum Geheimtip der Prominenz geworden, sondern auch inzwischen eine anerkannte Therapie für den Normalverbraucher.

Viele Ärzte überweisen ihre Patienten zu Erhard Freitag und sogar einige Privatkrankenkassen übernehmen die nicht unerheblichen Kosten. Die Rückführung in ein früheres Leben oder das Erlebnis der eigenen Geburt (rebirthing) ist Teil der Therapie. Wie Bela Erny sind die meisten Patienten nach einer solchen Hypnose-Rückführung sehr aufgewühlt.

„Die Erkenntnis, schon früher einmal auf der Welt gewesen zu sein, bedeutet für die meisten eine Bewußtseinserweiterung und eine Änderung der Einstellung zum Leben und Sterben. Und bei sehr vielen wird eine Grundangst abgebaut: Die Angst vor dem eigenen Tod. Denn man weiß ja jetzt, daß es auch danach weitergeht...“ sagt Erhard Freitag.